

Zweite Lesung des Entwaffnungsgesetzes

Die Verschleppungstaktik der Unabhängigen

Abermals steht die Entmündigung Deutschlands auf der Tagesordnung. Ob und wieviel sich wir der Willkür unserer Feinde aussetzen. Seltener hat es uns unter noch geringerer, von Seite aus, ging Deutschland tiefer in die Schranken hinein. Ein weiches Volk, stehen mit einer Welt von künftigen Feinden gegenüber. Aber wie stehen wir der Welt gegenüber? Ist die deutsche Volk durch das und die Welt. Ist es unter Verleumdungen, das ist das Reich, das ist die Welt, die uns nicht so leicht ergriffen werden, die durch Wort und Mangelhaftigkeit eine neue Seite herbeiführen. Und jetzt werden sich diese Leute am lauteften, freudigsten, „Diktator über die Arbeiterklasse“, über Vergeßlichkeit des Proletariats und wie diese schönen Schlagwörter alle sind. Jetzt, wo das Volk gemeinsam die Rechte seiner „Freier“ verlangen soll, wie sie alle unter dem gleichen Dach stehen, jetzt verlangen sie eine Ausnahme von der Abmachung, die allein durch die Verhältnisse geschaffen ist. Wie nach Klingt es doch, wenn in der geistigen Weltanschauung wiederum von unabhängiger Seite behauptet wird, die Arbeiterklasse hat nur ganz geringe Hoffnungen. Haben diese besondernwertigen Herren wirklich ein so schlechtes Gedächtnis oder glauben sie der Welt noch in die Augen treten zu können? Wenn wir das nicht auf eigenen Leibe gerade hier in Halle — an das Nordgebiet brauchen wir noch gar nicht einmal zu denken — erfahren hätten, wie schwer demnach die rötlichen Arbeiterheere sind, wir würden nach den Worten der Herren „Volkstreuer“ glauben, das wäre alles nur ein Spielzug, womit die roten Truppen künftigen. Alle sollen waffenlos gemacht werden, nur das Proletariat fordert für sich eine Ausnahme, es allein will die Waffen in den Händen behalten. Was und dann blühte, es ist ja so klar, daß es nicht mehr gesagt zu werden braucht.

Schon stimmt die internationalistische Presse wieder ihren Ort- und Besorgnis an. So schreibt das edle „Weltblatt“ unter der Überschrift: „Zum Kampf bereit!“ Gegen die heimtückisch eingeleitete Verfassung muß sich die Arbeiterklasse mit rücksichtsloser Energie zur Wehr setzen. Sie darf sich dabei nicht auf die hoffnungslos Wunden setzen im Parlament verlassen. Nur wenn sie in gemäßigten Massenbewegungen unabweisbar zeigen wird, daß sie sich einer solchen Diktatur unter keinen Umständen zu fügen gewillt ist, wird auch das Parlament vorläufiger zu Werke gehen.

Aber die Abmachungen müssen bald gelassen. Denn es ist nicht anzunehmen, daß man die Obstruktion unserer Genossen im Reichstag, die wir von jetzt an erwarten, mit Gewalt durchstoßen und schließlich das Ausnahmengesetz bald für und fertig macht.

Es würde das nur die letzte Schritt in dieser planmäßigen Leberempfangsaktion sein, die so trefflich gelungen ist, daß das Volk erst jetzt, am Ende der Skandale, die Vergeßlichkeit zu merken beginnt.

Um so energischer muß der Kampf jetzt noch in letzter Minute aufgenommen und durchgeführt werden. Gelangt es, durch die zu erwartende Obstruktion die wahnsinnigste Verabschiedung des Gesetzes zu verhindern, so muß eine Flare Parole für die den Kampf herausgegeben werden. Die Waffen sind kapitalistischen Proletariats werden folgen und die geeigneten politischen Kampfmittel in Anwendung bringen.

Schaffendes Volk, sei auf der Wacht!
Wiedert sein ist alles!

So wird unter Volk bearbeitet und verurteilt. Es folgt blindlings dem Waden einzelner Nachbarn, bis es dann — vielleicht zu spät — erkennt, daß die „Freiheit“, die es sich damit erlangen zu haben glaubt, eine Sklaverei ohne Gleichen ist, wie es im Volkswirtschaftlichen Maßstab ist, das unter der Raute einzelner Diktatoren zu einem willenlosen, verfluchten Volk wurde.

(Fortsetzung des Vortrages.)

Zwangsarbeiter Joel widerspricht dem Antrage, da außer den 5000 bzw. 4000 Mann noch weitere Einmündelnde bis zu 7000 freizulassen, wenn Kinder oder unterjährigere bedürftige Verwandte zu berücksichtigen sind.

(Wachdruck verboten.)

Die Kinderlosen

Roman von Marie Diers.

„Sie stellen dann auch fest, noch das er gut aus. Ja, nach dem langen Auslösen hatte er etwas Frisches, Lebendes. Seine Augen waren klar, seine Gesichtsfarbe von der besten frischen Luft kräftig gebräunt, von gesundem Rot durchstrahlt. Ihr Herz klopfte ein klein wenig schneller, da sie dieses alles so deutlich wahrnahm und feststellte. Eine schnelle heiße Woge der alten Verliebtheit stieg wieder einmal über ihr Herz.“

„Sie richtete ihm alles fast ärtlich zu. Wenn sie auch seine eigentliche Antwort gefühl, so waren doch ihre Bemerkungen von freundlicher Wärme, von ruhiger Zweckmäßigkeit. Er war durch seinen Beruf und ihre Bequemlichkeit in den letzten Monaten an ein einfaches Fröhlichkeit gewöhnt. Wie er es heute fand, das schmeichelte sich ihm doch ein bißchen ins Herz.“

Dann begann ihr Gedächtnis zu arbeiten. Erst zu leise und fein, daß es sich wie Luft anbot. Er lachte dazu, ob weiche Eier, die sie ihm küßte, Schinken, fand sie ihm schmeichlich, und hörte ihr mit vollen Waden lauschen zu.

„Was sie an weiblicher Gedächtnisheit besaß, stellte sie ins Feld und vergaß darüber die arme Verlobte mit ihren hilflosen Händen.“

Als sich das Gelächern ins Ernste wandte, hörte er auf zu lachen, blinzte einige Sekunden mit vollen Waden hart vor sich hin. Und wie er da so sah, hat er sich vor Herzen leid. Aber sie machte sich hart und dachte: Jetzt, jetzt gewinne ich Raum! Und ihre Worte wurden noch um einen Grad deutlicher und entschuldiger.

„Da machte er eine lässige Schulterbewegung, schlang herunter, war noch im Munde hatte, stieß den Löffel zurück, sah sie mit großen Augen an und sagte:“

„Freudigen ist leicht. Gib mir Kinder, dann ist alles in Ordnung. Dann hat der ganze Krampf Sinn. Dann bejaht ich mich auch nicht mehr. Aber so ist alles bitter.“

In der zweiten Lesung wird der Antrag im Wege der Überpäßung mit 171 gegen 128 Stimmen abgelehnt und der Entwurf darauf unverändert angenommen, ebenso in der dritten Lesung und in der Gesamtabstimmung.

„Eine Erklärung wird der Entwurf zur Entlassung von 1000 Mann und zur Verabschiedung von 1000 Mann und Donau-Kanalisationen einmündig angenommen.“

Es folgt die zweite Lesung des Entwaffnungsgesetzes.

„Hr. Führer (Soz.): Das Gesetz darf nicht zu einem Ausnahmengesetz gegen die Reichswehr werden. In den Händen der Arbeiter befinden sich so gut wie keine Waffen (1) (Widerstand) nicht, wohl aber im Besitz vieler anderer Leute. Wenn das Gesetz seinen Zweck erfüllen soll, müssen auch die Einwohner mit einbezogen werden, wenn das nicht geschehen soll, lehnen wir die Vorlage ab. Wir beantragen daher die unverschiebliche Aufnahme der Bestimmungen in den § 1: Nur die Reichswehr und die Berufspolizei sind von der Disziplinierung ihrer Waffen befreit.“

„Hr. Dr. Rosenfeld (U.S.): Die Regierung kann sich für das Gesetz nicht auf die Unterstützung von 1000 Mann berufen, die unverschiebliche Disziplinierung der Waffen fordert und gegen Verträge wirksame Strafen andrückt. Das Gesetz ist lediglich gegen die Arbeiter gerichtet.“

„Minister Rath: Wir wollen durch das Gesetz nicht die Waffen der Reichswehr, sondern die Waffen der Bevölkerung, die wir nicht in die Hände der Arbeiter geben wollen, sondern die Reichswehr, die wir nicht in die Hände der Arbeiter geben wollen.“

„Hr. Hofmann-Lothberg (Z.): Die Regierung muß das Gesetz nicht durchführen, denn sie trägt die Verantwortung gegenüber der Entente. Möge das deutsche Volk die Waffen des Reichs erhalten, um sich wieder den gefährlichen Schlag unter der Kulturkammer zu sichern.“

„Hr. von Gallwitz (Deutschl.): Wir haben trotz schwerer Leiden und mit den meisten Punkten der Vorlage einverstanden erklärt. Die Bestimmung, daß die Reichswehr befreit ist, das Volk, das die Reichswehr befreit ist, das Volk, das die Reichswehr befreit ist, das Volk, das die Reichswehr befreit ist.“

„Hr. Dr. Witten (S. B.): Ich empfehle den Antrag der Reichswehr, der dem Reichsminister einen parlamentarischen Antrag beibringt, dessen Einverständnis zu allen grundlegenden Bestimmungen einzuholen ist.“

„Hr. Hildebrand (Z.): Das Gesetz entspricht der Notwendigkeit, deshalb ist es notwendig, daß es eine möglichst breite parlamentarische Basis bekommt. Dem Antrag, die Bestimmung in der Vorlage der Sozialisten vorzuziehen, wonach der Reichsminister festsetzt, welche militärische und politische Organisationen von der Disziplinierungspflicht ausgenommen sind.“

„Hr. Frau Schiff (Komm.): Das Gesetz wird hier mit unzutreffender Begründung abgelehnt. Das Gesetz sollte nicht „Gesetz zur Disziplinierung der Reichswehr“ sein.“

„Hr. Krenkel (U.S.): Die Inruhen in Jütland haben in der ungenügenden Lebensmittellieferung ihren Grund. Aufzeigend wirkt das Verhalten der Führer, von denen einer den Arbeitern rief: „Wenn euch unsere Waren zu teuer sind, dann freit.““

„Minister Rath: In Jütland hat die Menge die Entmündigung der Sicherheitspolizei verlangt und als dieser Aufforderung nicht entsprochen wurde, die öffentliche Gewalt an sich zu nehmen. Die Reichsregierung hat mit der Sache nichts zu tun. Sie hat zu dem schändlichen Mordanschlag das Vertrauen, daß er solche unerhörten Zustände nicht dulden wird. Wegen der Entmündigung reden Sie sich um die Notwendigkeit, die gegen den General der Kaiserlichen Armee, die Entmündigung wird für alle Teile der Bevölkerung von Nutzen sein.“

„Hr. Seuerbüch (U.S.) hielt in der Vorlage lediglich einen realistischen Versuch zur Erhaltung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.“

„Hr. Krenkel (U.S.) wendet sich gegen die Deutsche Volkspartei, von deren Vertretern offen ausgesprochen wurde, daß das Gesetz sich gegen den inneren Feind richten sollte. Die Vorlage ist nichts weiter als ein Gesetz gegen den weißen Terror in Deutschland.“

„Tröhen. Hör bloß auf, erst tu' du deine Sache, dann werd' ich meine tun.“

„Minnie war sich verstimmt, erlachte.“

„Er sprach auf, steigerte sich immer mehr in Wüthheit hinein. Kamme hin und her und bußte mit den Stühlen.“

„„Sauf ich denn aus Spöß und Liebermut?““ schrie er.

„„Sauf ich, weil ich's so schön läuft?““ Heilloser Quatsch!“

„Ich bin kein Trunkenbold von Natur. Ne, das bin ich nie gewesen. Frag dich meine Freunde aus der Studentzeit.“

„Im Grunde mag ich das Geßiß ja nicht mal. Manchmal fomme ich hin, da widerst's mich an. Da schütt' ich aus, der Glas runter, da wird's besser, da wird die ganze Welt besser.“

„Ja, das versteht du wohl nicht, was? Sieh mich nicht so dämlich an. Was weißt du von Lebensere? Hier ist nichts und da ist nichts, auf allen Seiten ist nichts.“

„Hättest du mir Kinder geidnet, ich wäre dir der beste, fröhlichste Kerl von der Welt. Mach mal was auf Erden, wenn's doch keinen Zweck hat. Wenn ich weg bin, auf Praxis, und ich denk nach Hause, na, was habe ich dann schon? An was soll ich denken? An dein neuestes Kleid, an unsere Sojas und Sessel? In die Wasserleitung? Für Deibel. Mir ist mies und übel bis da hinaus.“

„Wenn du willst, dann bist du wenigstens über die Geschichte weg. Du bist ein Mann, der sich nicht hat nach Hause, sondern hier, doch nicht mehr. Oder ich mir 'nen Jungen. Na, ja, dann laß ich's gleich.“

„Minnie stieß an der Tischkante auf und ab. Ihre Finger zitterten. Von ihrer ganzen schönen Rede mußte sie kein Wort mehr. Ein Gleichgefühl ohne Gleichen schüttelte ihr die Brust aufzumachen. Das hatte sie nicht erwartet, daß das kommen würde.“

„Was wie entsetzlich trostlos war dieses alles!“

„Sie glaubte doch längst, er habe sich damit abgefunden.“

„Das tat er doch alle kinderlosen Leute. Was sollte man denn machen? Und nun hatte es die ganze Jahre in ihm eingebohrt, und er kam hierüber zum Trinken.“

„Er setzte sich nicht wieder. Auf seinem Löffel lag noch die abgebrochene Mahlzeit. Er ging noch ein paar mal im Zimmer auf und ab, hörbar klagend, dann wandte er sich zum Gehen.“

In der Eingebertung werden eine Reihe von Beschlüssen unter Ablehnung der Vorkonkurrenz angenommen. Insbesondere findet jedoch der Konstitutionsantrag, wonach der Reichstag in die Angelegenheiten der Reichswehr und der Reichsfinanzverwaltung von der Disziplinierungspflicht ausgenommen sind. In anderen Fällen wird der Reichstag ebenfalls angenommen. Der Antrag betreffend die Wahrung des Reichspost-, Telegraphen- und Fernsprengesetzes, welches einmündig angenommen wird. Der § 9 betreffend die Befugnis des Reichsfinanzministers, die Durchführungsbestimmungen der Reichsfinanzverwaltung zu erlassen, wird ebenfalls einmündig angenommen. Der Rest des Gesetzes bleibt im wesentlichen unverändert. Es folgt die dritte Lesung des Reichsfinanzgesetzes.

„Hr. Dr. Götterich (Deutschl.): Wir haben im Hinblick auf unsere Interessen Besorgen gegen die jetzige Reichsfinanzverwaltung im Hinblick auf die Reichsfinanzverwaltung, werden wir im Hinblick darauf erst bei Beratung des Reichsfinanzgesetzes zurückkommen.“

„Minister des Innern hat erklärt, es werde daran festgehalten werden, nicht solche aus dem Ausland herbeigeholten Personen unterzuziehen, die auf geordnete Wege mit einem Paß versehen herbeigekommen. In anderen Fällen interniert oder abgelehnt werden. Die Reichsfinanzverwaltung geht davon aus, wenn wir als Gegenstück zum Reichsfinanzgesetz ein Reichsfinanzgesetz erlassen, wirtschaftlich auf einen Reichsfinanzgesetz belassen.“

„Hr. Dr. Wunna (Dm.) bittet den Minister im Sinne der bereits gefassten Entschlüsse des Hauses, den Budget freudiger Elemente abzugeben. Im Reichsfinanzgesetz sind 40 000 000 Mark in einem Reichsfinanzgesetz mit geteilten Käufen, von den 500 bis 600 Millionen mit geteilten Käufen im Reichsfinanzgesetz. „Der Reichsfinanzgesetz“ sagt, daß es Galtiger und Wunna seien. Diese Entwürfe werden, wenn sie später nach Amerika oder England weiterkommen, die Hauptforderer der Deutschen sein.“

„Hr. Krenkel (Zem.): Unsere Zustimmung zu der Entscheidung, daß nicht mit Waffen- oder Maschinen zu tun. Die Abwehr der Reichsfinanzverwaltung ergibt sich lediglich aus der Reichsfinanzverwaltung. Die Reichsfinanzverwaltung ist eine öffentliche Angelegenheit, die die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

„Hr. Götterich (Zem.): Die Reichsfinanzverwaltung ist ein öffentliches Unternehmen, das die Reichsfinanzverwaltung als ein öffentliches Unternehmen oder verstaatlichte Staats- und Eisenbahnen gehören zu den Reichsfinanzverwaltung.“

